

Pressemitteilung, 9. April 2016

Potentiale auf den Weg gebracht

Synode des Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises tagte in Züssow zum Thema „Zukunft der Ortsgemeinden“

Züssow. Am Abend des heutigen Sonnabends, 9. April, endet die 11. Ordentliche Tagung der I. Synode des Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises (PEK), die seit gestern, Freitag, 8. April, im BIO Tagungshotel Wichernhaus, Gustav-Jahn-Straße 6, in Züssow stattfand. Von den 66 Synodalen des Kirchenkreises nahmen 48 an der Tagung teil. Das Gremium war damit beschlussfähig. Im Mittelpunkt der zweitägigen Themensynode stand „Die Zukunft der Ortsgemeinden im PEK“. Dazu wurden mehrere Vorträge gehalten. Zudem tauschten sich die Synodalen im Rahmen thematischer Gruppenarbeit aus. Im September 2015 wurde „Die Zukunft der Ortsgemeinden“ auf der Landessynode diskutiert. Der Pommersche Evangelische Kirchenkreis ist der erste der 13 Kirchenkreise der Nordkirche, der sich explizit mit diesem Thema auf Kirchenkreisebene beschäftigt. Neben der thematischen Arbeit fand am Abend des ersten Tagungstages ein Empfang anlässlich des 60. Geburtstags von Synodenpräsidentin Elke König statt.

Synode beauftragt Ausschuss

Pastor Matthias Bartels führte in die Plenumsphase der Tagung ein. Die Ortsgemeinde sei ein schlafender Riese, bezog er sich auf einen Aufsatz von Prof. Gerhard Wegner, Leiter des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD. Diese Formulierung treffe genau unsere Situation, so der Pastor, und führe zu den Fragen: Wo liegen unsere Potentiale? Was kann geweckt werden? Was kann neu belebt werden? Vor der Beschlussfassung bildeten die Synodalen vier Arbeitsgruppen, deren Themen sich aus den Eckpunkten der Landessynode ableiteten: Gottesdienst und missionarische Grundorientierung, Kirche mit Anderen, Kirchengemeinden und ihre Gebäude, Mitarbeitende und Diakonisches Handeln. In den Gruppen wurden zahlreiche Schwerpunkte, Denkanstöße und Vorschläge zusammengetragen. Dazu zählten beispielsweise die Weiterentwicklung der Vielfalt der Gottesdienstformen, die Sicherung der Regelmäßigkeit der gemeindlichen Angebote und die Umsetzung flexibler, kleiner Lösungen für die Sanierung kirchlicher Gebäude. Im Anschluss an die Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse aus den vier Arbeitsgruppen beauftragte die Synode einen Ausschuss damit, aus den Ergebnissen einen Beschlussvorschlag zu formulieren, über den auf der nächsten Synode abgestimmt wird.

Neue Modelle des Gemeindelebens entwickeln

Dr. Andreas Tietze, Präsident der Nordkirche, stellte den Synodalen die Eckpunkte der Landessynode der Nordkirche zur „Zukunft der Ortsgemeinde“ vor. Die Eckpunkte unterteilen die Frage nach der Zukunft der Ortsgemeinde in die sechs Themenkomplexe Mitarbeitende, Gottesdienst, Begegnung mit Menschen ohne religiöse Zugehörigkeit, Diakonisches Handeln, kirchliche Gebäude und Ortsgemeinde im ländlichen Raum. „Das Thema ‚Zukunft der Ortsgemeinde‘ treibt uns in der Nordkirche am meisten um“, so Andreas Tietze. „Sie sind hier im Pommerschen Kirchenkreis sehr nah dran an den Herausforderungen der Zukunft und übertragen die Thematik von der Ebene der

Landeskirche konstruktiv auf die Kirchenkreisebene“, sagte der Nordkirchenpräses. Er plädierte dafür, die gewonnenen Erkenntnisse nordkirchenweit zu teilen. Der Geist Gottes könne in vielfältiger Weise bei der Erprobung und Entwicklung neuer Modelle des Gemeindelebens wirksam werden. „Besinnen wir uns dabei auf das, worauf es im Kern ankommt, nämlich auf Jesus Christus.“

Ortsgemeinden sind Basis der Kirche

In seinem Vortrag „Potentiale der Kirchengemeinden“, präsentierte Prof. Gerhard Wegner, Leiter des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD, Ergebnisse empirischer Forschungen und statistisches Material aus der fünften Mitgliederbefragung der EKD. „Wichtigster Bezugspunkt für Kirchenmitglieder in Deutschland ist die Ortsgemeinde. Sie ist die Kirchengemeinde schlechthin und die Basis unserer Kirche“, fasste Gerhard Wegner zusammen. „Die Evangelische Kirche ist auf der Ebene der Ortsgemeinde am besten erfahrbar. Ortsgemeinden sind in unserer Gesellschaft das bestimmende Instrument der öffentlichen religiösen Kommunikation und Praxis. Durch sie gewinnt die evangelische Kirche in erster Linie ihre Sichtbarkeit“, so der Professor. Als mögliche Potentiale formulierte er das Setzen auf die eigene Kraft, eine gute Organisation, moderne Leitungstechniken und die Fokussierung auf Zielgruppen. Zudem empfahl Gerhard Wegner die Profilbildung von Kirchengemeinden, beispielsweise sozial, missionarisch, religiös oder im Bereich der Kirchenmusik. „Ohne die Menschen in den Ortsgemeinden geht es nicht, dieses Bewusstsein zu stärken, ist das Allerwichtigste, was wir künftig zu tun haben.“

Große Bereitschaft zum Dienst im Ehrenamt

Die evangelischen Kirchengemeinden in Pommern spielen für das Glaubensleben eine tragende Rolle, so der Greifswalder Bischof Dr. Hans-Jürgen Abromeit in seinem Vortrag „Pommersche Potentiale: Über Ortsgemeinden im Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis“. Sinkende Mitgliederzahlen dürften nicht den Blick auf die hohe Verbundenheit vieler Gemeindeglieder mit ihrer Kirche verstellen, mahnte der Bischof: „Ein besonderes Pfund, mit dem wir wuchern können, ist die Bereitschaft zur ehrenamtlichen Mitarbeit in unseren Gemeinden. Enorm gut ist auch die Resonanz auf kirchenmusikalische Veranstaltungen.“ Mit Blick auf die Zukunft erinnerte der Bischof an die Potentiale der pommerschen Gemeinden und warnte vor blindem Aktionismus: „Es geht nicht darum, immer mehr zu machen, sondern als kluge Haushalter das zu nutzen, was wir haben. Und das ist so viel: Unsere Kirchengemeinden bieten den Menschen Heimat. In dünn besiedelten Regionen sind sie oft der einzige Ort, an dem gemeinschaftliches Leben stattfindet. Sie bringen politische und kirchliche Akteure sowie Anbieter sozialer Dienste an einen Tisch. Die Dorfbewohner sind stolz auf ihre Dorfkirchen, die das Zentrum des Ortes bilden. Die ganze Familie vom Krabbelkind bis zum Großvater, der im Kirchenchor singt, findet in unseren Gemeinden Angebote.“

Vielfältige Einladungen für geflüchtete Menschen

Christine Deutscher, Flüchtlingsbeauftragte des Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises, berichtete den Synodalen unter der Überschrift „Ortsgemeinden konkret“ aus ihrem Arbeitsbereich. In weit mehr als der Hälfte der pommerschen Kirchengemeinden finden Begegnungen und Arbeit mit Flüchtlingen statt. Als Beispiele für die vielfältigen Angebote

der Kirchengemeinden nannte Christine Deutscher unter anderem Willkommensfeste, Deutschkurse, Kleiderkammern, Teestuben, Frauentreffs, Weihnachtsfeiern, Gottesdienste, Bibelstunden und Taufkurse. Weiterhin gebe es Angebote zum Mittag, wie die Vorbereitung von Festen. Außerdem Unterstützungen im Alltag, zu denen Fahrdienste zählen, sowie individuelle Patenschaften mit Begleitung zu Behörden oder zu Ärzten. Mit diesem vielgestaltigen Engagement der Kirchengemeinden seien auch Herausforderungen verbunden, so die Flüchtlingsbeauftragte. Dazu zählen beispielsweise die Verständigung über Sprachbarrieren hinaus, die räumliche Ausstattung, kulturelle Unterschiede, der Umgang mit Traumatisierten sowie die Investition der Helfenden von Zeit und Kraft.

Flüchtlingsarbeit belebt Gemeinden

Die Flüchtlingsarbeit der Kirchengemeinden führt zu einer Reihe positiver Wirkungen. „Durch die Begegnungen mit geflüchteten Menschen werden Ängste abgebaut und fremdenfeindliche Parolen entkräftet. Das Engagement für Flüchtlinge stärkt das menschliche Miteinander vor Ort und rückt auch die alteingesessenen Menschen, die Hilfe brauchen, mit in den Blick. Und selbst in Orten, in denen Menschen mit vermutet rechtsradikaler Gesinnung wohnen, kann die demokratische Zivilgesellschaft erstarken, wenn sich ein Bündnis aus Helfenden bildet“, so Christine Deutscher. Für die Zukunft der Ortsgemeinde könne die Flüchtlingsarbeit bedeuten, dass die Gemeinde neu belebt wird, die kommunale Vernetzung verbessert wird und die Gemeinschaft erstarkt. Die Flüchtlingsbeauftragte erinnerte an den Spendenfonds für Flüchtlingsarbeit des PEK: <http://www.kirche-mv.de/Pommern-Spendenauf-ruf-fuer-Fluechtlingsarbeit.4555.0.html>

Weitere Informationen

Die 12. Ordentliche Tagung der I. Synode des Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises findet im Herbst, am 14. und 15. Oktober, statt. Weitere Informationen und Daten zur Synode des Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises sind dem Internetportal www.kirche-mv.de (Menüpunkt Pommern, Kirchenkreissynode) zu entnehmen.

Sebastian Kühl

Pressesprecher und Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit

Mauerstraße 1, 18439 Stralsund

Tel 03831 26 41 26

Fax 03831 26 41 32

Mobil 0160 99 49 80 77

pressestelle@pek.de

www.kirche-mv.de